

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 62

1982

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

ge Monument der Pietät und der Gelehrsamkeit verdankt seine Entstehung der unermüdlichen Sammeltätigkeit des „Centro Studi Piero Gobetti“ in Turin und der andauernden Energie des Hg. Bergami. Der Band enthält weit mehr als eine trockene bibliographische Aufreihung. Er enthält – aus dem Turiner Blickwinkel – ein Porträt des geistigen und politischen Italien im 20. Jh. und bietet die überraschendsten Durchblicke und Querverbindungen. Das von dem Verlag Einaudi in einem makellosen Gewand vorgelegte Opus ergänzt die zwei Bände der „Opere di Piero Gobetti“. Ein abschließender Briefband ist angekündigt.

J. P.

Antonio Gramsci, Zu Politik, Geschichte und Kultur. Ausgewählte Schriften. Hg. und mit einem Nachwort versehen von Guido Zamis, Leipzig (Reclam) 1980, 400 S., M. 4. – Das Œuvre Gramscis, der „hervorgegangen aus der Arbeiterklasse Italiens“, weiterlebt „in den Herzen der ganzen fortschrittlichen Menschheit“ (so G. Zamis S. 350) war, mit Ausnahme einer Briefausgabe, bislang den DDR-Lesern nicht zugänglich. Der vorliegende Auswahlband ist vor allem dem Praktiker und Politiker Gramsci gewidmet und zeigt ihn als orthodoxen Kommunisten und wahren Lenin-Interpreten. Die Qualität der Übertragungen (acht verschiedene Übersetzer!) ist vorzüglich, der Anmerkungsapparat solide. In Vorwort und Anmerkungen wird die westdeutsche Gramsci-Forschung völlig ignoriert, auch die von Chr. Riechers besorgte Werkauswahl (A. Gramsci, Philosophie der Praxis, Frankfurt/M 1967). Bei einem Œuvre von fast 10.000 Seiten und unterschiedlichen Auswahlkriterien nimmt es kaum wunder, daß beide Ausgaben kaum Überschneidungen aufweisen und sich gut nebeneinander benutzen lassen.

J. P.

Giulio Sapelli (Hg.), La classe operaia durante il fascismo, Fondazione Giangiacomo Feltrinelli, Annali 20 (1979/1980), XCVIII, 1140 S., Lit. 45.000. – Auf einer beeindruckend breiten Quellenbasis, die durch umfangreiches statistisches Material abgestützt ist, beleuchten die hier vereinten 23 Beiträge meist jüngerer, marxistisch orientierter Historiker und Gesellschaftswissenschaftler aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Lage der italienischen Arbeiterklasse, insonderheit des Industrieproletariats, unter dem faschistischen Regime. Lohn- und Gehaltsentwicklung innerhalb der einzelnen Gesellschaftsschichten, Abschluß von Tarifverträgen und Rolle der Syndikate im korporativen Wirtschaftssystem, Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, Organisation der Freizeit („dopolavoro“), Alltag der Arbeiterfamilien, Sozialgesetzgebung und Arbeitsgerichtsbarkeit, Kriminalität, Arbeitspathologie, Binnenwanderung, Organisation des Produktionsprozes-

ses (FIAT, Textil- und Schiffsbauindustrie) sind die im wesentlichen behandelten Themenkreise, die darüber hinaus in lokalen Fallstudien (Mailand, Turin, La Spezia, Livorno, Venedig-Mestre-Marghera, Piombino, Neapel und auf regionaler Ebene: Emilia Romagna) verdichtet und detailliert untersucht werden. Der interdisziplinäre Ansatz, die Fülle der eingebrachten Gesichtspunkte, die fruchtbaren methodologischen Anregungen (vgl. die Einführung von Sapelli, S. VII–XCVIII – kritisiert von N. Tranfaglia, *La Repubblica* vom 19.3.1981 – und seine Auseinandersetzung mit R. De Felices Thesen zur faschistischen Sozialpolitik in dessen Mussolini-Biographie, ebda., S. XXXVII–L, A. Pichierris Anmerkungen zu einer komparativen Forschung, S. 3–16, V. De Grazias Studie über die Funktion des *dopolavoro*, S. 169–188 sowie den Beitrag von L. Passerini, S. 285–313, die Möglichkeiten und Grenzen der – nicht unproblematischen – „oral history“ aufzeigt) sowie das im ganzen hohe Niveau der Beiträge machen den Band (dessen vorzügliche, weit über 2000 Titel umfassende Bibliographie an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben soll) zweifellos zu einer der wichtigsten und bestdokumentierten Publikationen zur Geschichte der italienischen Arbeiterklasse unter dem Faschismus.

J. Ch.

Karl-Egon Lönne, *Faschismus als Herausforderung. Die Auseinandersetzung der ‚Roten Fahne‘ und des ‚Vorwärts‘ mit dem italienischen Faschismus 1920–1933*, Böhlau *Politica* 3, Köln/Wien (Böhlau) 1981, XIV, 382 S. – Wie publizistisches Vorhutgefecht zum selbstzerstörerischen ideologischen Grabenkrieg der letzten Weimarer Jahre liest sich die theoretische Auseinandersetzung der deutschen Arbeiterparteien mit dem italienischen Faschismus. Modellhaft sind in den beiden Hauptorganen von KPD und SPD seit 1920, seit der ersten Kenntnisnahme des Faschismus, jene politischen Positionen und Schlagworte vorgeformt, in deren Zeichen die gegenseitige Lähmung vor dem erstarkenden Nationalsozialismus sich vollziehen sollte: beiderseits der Vorwurf, mittel- oder unmittelbar für Entstehen und Machtergreifung des Faschismus verantwortlich zu sein; „Lagermentalität“ auf seiten der KPD, die die Sozialdemokratie in die breite Front der bürgerlichen Klassengegner einreichte, um sie schließlich mit dem Faschismus gleichzusetzen; in der SPD das unerschütterliche Vertrauen in die Widerstandskraft des parlamentarischen Systems und das unverrückte Festhalten am Konzept eines gleichermaßen gegen Faschismus wie Kommunismus gerichteten Bündnisses von Arbeiterschaft und Teilen des Bürgertums. Unterschätzt wurde der Faschismus in beiden Fällen, selbst noch nach der offensichtlichen Herrschaftskonsolidierung des italienischen Regimes. Die ‚Rote Fahne‘ setzte noch zu Beginn der 30er Jahre auf den baldigen Sturz